

My Angel With Her Broken Wings

Von Shub_Niggurath

Inhaltsverzeichnis

| | |
|--|----|
| Kapitel 1: Kapitel 1: ÖDNIS | 2 |
| Kapitel 2: Kapitel 2: DAS MÄDCHEN | 7 |
| Kapitel 3: Kapitel 3: HEILUNG? | 12 |
| Kapitel 4: Kapitel Vier: ERWACHT | 19 |
| Kapitel 5: Kapitel 5: KURZE SUCHE | 24 |

Kapitel 1: Kapitel 1: ÖDNIS

Kühler Wind wehte. Trug den Sand auf dem Boden, hinauf in den Himmel. Die öde Landschaft bekam dadurch jedoch keinen Hauch von Leben. Im Gegenteil. Sie wurde noch viel lebloser und einsamer.

Es war still. Wie gesagt - Leblos. Hier lebte fast nichts. Manchmal wagten sich die Ratten an diesen verdammten Ort. Doch nur selten wagten sich die Engel hier her. Denn hier wurde ihnen kein Schutz geboten. Hier waren sie den Dämonen wehrlos ausgeliefert. Denen, die das zarte Fleisch der Himmelsbewohner mit Genuss verspeisten.

Tap - Tap - Tap.

Seit langer Zeit hallten in dieser Gegend endlich wieder Schritte. Ob es nun ein Mensch oder ein Engel war - dem Land schien es egal sein. Es war froh einmal weniger die rauen Schuppen der Dämonen zu spüren.

Der Wind wehte stärker. Der Sand und der Staub bildeten einen dichten Schleier in der Luft. Nur wenn man genau hin sah, konnte man erkennen, dass ganz langsam jemand durch die Ruinen ging.

Er kletterte über die zerfallenen Gebäude. Sprang von den höchsten Steinen herab, und landete immer sicher auf den Füßen.

Der Wind legte sich langsam. Wurde schwächer und schwächer. Der Sand rieselte wieder zu Boden und bedeckte den grauen Stein, der im Licht des Mondes wie blauer Marmor wirkte. Aber es war kein Marmor. Es war schmutziges verfluchtes Land - mehr nicht.

Der Staub war aus der Luft verschwunden. Man sah den Jungen nun.

Sein feuerrotes Haar stand struppig vom Kopf weg. Auf dem Rücken trug er ein riesiges Schwert, in der Form eines Kreuzes. Er war klein aber er hatte etwas Mächtiges an sich. Er hatte eine umwerfende Aura. Als ob jeden Augenblick die Flügel aus seine Schulterblättern sprießen würden.

Ganz klar - Er war ein Engel.

Er nahm die Fliegerbrille von seinen Augen und öffnete langsam seinen Mund. Er zeigte seine für Engel untypischen Eckzähne.

Er holte tief Luft und brüllte laut: "NIX LOS HIER!"

Die Ratten erschrakten. Sie verkrochen sich alle unter einem losen Stein um den seltsamen Jungen zu entkommen.

"Meine Güte, was zum Teufel mach ich hier eigentlich? Das ist ja echter Beschiss!" Er trampelte weiter. Der Sand schoss in die Höhe und fiel wieder herab. Immer wenn seine Schuhsole auf den Boden aufkam, gab es einen unheimlichen Lärm. Die Ratten zuckten jedes Mal zusammen und die, die sich heurasgetraut hatten, verkrochen sich auf der Stelle wieder in ihren Löchern.

"Warum? Warum hör ich immer auf diesen Trottel Raphael?"

Er griff nach seinem Schwer. Holte weit aus. Zielte wahllos auf einen der unzähligen Felsen. Mit einer eleganten Bewegung zerschnitt er den Felsen. Das Schwert ging durch die Mitte. Der Fels spaltete sich jedoch nicht. Er zerfiel in Hunderte von kleinen Steinen die laut auf den Boden knallte.

Michael steckte wieder zurück und lächelte zufrieden.

"Ha! Das hat jetzt gut getan." Das er Raphael als den Felsen gesehen hatte sprach er lieber nicht aus.

Etwas bewegte sich hinter ihm. "Ha!", brüllte er wieder. Ein Felsen ging an der Stelle in Flammen auf, an der er das Geräusch gehört hatte. Und nun hörte er ein jämmerlichen Quieken.

Er drehte sich um. Er hoffte auf einen Dämon. Es musste kein großer sein. Einer dieser kleinen Scheißerln würde genügen. Dann wäre sein Morddurst schon etwas gestillt gewesen. Doch er wurde enttäuscht. Alles was er sah, war eine winzige verkohlte Ratte, die es gesagt hatte, aus ihren versteck zu kriechen.

"FUCK!", fluchte er und schlug wieder einen Fels in tausend kleine Teile. Die Ratten beschlossen nun endgültig in ihren Verstecken zu bleiben.

"Das gibt es doch nicht. Hier sollten doch Dämonen bis zum Umfallen sein!", kreischte er in die Luft.

Aber er hatte Recht. Hier sollten wirklich Unmengen von Dämonen herumrennen. Richtigen Unwesen, zehn Meter groß mit Fangzähnen und Mordklauen. Weswegen sollten sonst alle Engel diesen Ort meiden. Der einzige Ort im ganzen Himmel, an dem Dämonen hausen würden, war nichts weiteres als ein Fake.

"Und das alles nur weil ich diesem bescheuerten Raphael geglaubt habe!" Er kickte einen Stein weg, der einst einmal ein großer Fels gewesen war.

In der Tat, hatte bis vor kurzem wirklich nicht gewusst, dass es so einen Ort im Himmel gab. Raphael hatte ihm davon erzählt, als ihm der rothaarige mal wieder auf den Nerv gegangen war. Aber nun war da nichts, und Michael hatte mehr als schlechte Laune.

Er ging noch einige Meter vorwärts in der Hoffnung doch noch etwas finden zu können. Doch da war nichts außer dieser dämlichen Nagetiere die sich allesamt in ihren dreckigen Löchern verkrochen.

"Das war's", schnaufte Michael. "Ich geh nach Hause, und trete diesen Fummeldoktor gehörig in den Arsch."

Er drehte sich um und ging los. Mit viel Zorn im Herzen, der all seine Sinne still gelegt hatte.

Er sah, er fühlte, er hörte gar nichts mehr.

"Hilfe!", sagte jemand.

Er kickte immer wieder einen Stein weg. Sie störten ihm nicht, aber an irgend etwas musste er sich schließlich abregen. Er konnte natürlich auch die Felsen in der Umgebung zerschmettern, aber das kostete ihm zu viel Energie. Er musste sich schließlich noch etwas für Raphael aufheben.

"Hilfe!"

Er blieb stehen. Er schaute sich um. Und entsetzt musste er feststellen, dass hier alles gleich aussah. Von wo war er gekommen?

"FUCK!" Michael schlug sich auf die Stirn.

"Hilfe!"

Sie rannte so schnell sie konnte. Ihr Beine bewegten sich automatisch. Weg, einfach nur weg."

"Schöne Scheiße!", brüllte er, ging in die Knie und schlug mit der Faust auf den Boden. Er hinterließ auf dem Stein einen Abdruck. Das war wohl der Beweis, dass es kein Marmor war.

"Hilfe!"

Sie fragte sich schon was das ganze Hilfe - Rufen brachte. Es war ja doch niemand da. Sie war wohl die einzige Nicht - Dämonin hier an diesem verfluchten Ort. Niemand

könnte ihr helfen.

Michael versuchte sich zu erinnern. Ging den ganzen Weg noch einmal in seinen Gedanken durch. Links, Rechts, Rauf, Runter, wie er halt marschiert war. Er versuchte sich daran zu erinnern, ob es irgendwelche Anhaltspunkte gegeben hatte. Doch das einzige was ihm aufgefallen war, waren verfallene Häuser und Felsen.

Sie hatte verschwommene Augen. Trotzdem konnte sie ihn sehen. Diese feuerroten Haare, das Kreuz, oder was auch immer, auf seinen Rücken.

Ein Engel. Er würde ihr helfen.

Sie rannte schneller und rief noch lauter: "HILFE!"

Er merkte, dass sich etwas hinter ihm befand. Doch er machte sich keine großen Gedanken dabei. Ein Dämon war es nicht, da war er sich sicher. Er dachte, dass mal wieder eines dieser ekelhaften Nager war. In Scharen waren sie sicher ziemlich laut

Sie kam ihm näher und näher. Sie keuchte laut, damit er sie hören konnte. Doch er registrierte sie nicht.

"Hilfe!", keuchte sie noch einmal. Doch wieder hatte er sie einfach nur ignoriert.

Verdammt, irgendwie musste sie auf sich aufmerksam machen, sonst war sie verloren. Das Mädchen war ihm schon ganz nahe. Es sah nur mehr eine Möglichkeit, damit er sie bemerkte.

Sie breitete die Arme aus und...

Michael zuckte zusammen. Er spürte etwas hinter sich. Er hätte am liebsten geschrien, aber das gehörte sich nun mal für ihn nicht. Sein Augen wurden klein. Er fragte sich, was sich da an seinen Rücken klammerte. Eine Ratte, aber so große gab es ja gar nicht.

Noch ehe seine Fragen beantwortet wurde hauchte ihn eine weibliche Stimme ins Ohr: "Hilf mir."

Er reagiert. Mit einer kurzen Bewegung und schlug das Etwas von seinem Rücken. Sie schlug hart auf dem Steinboden auf und stöhnte ein leises: "Autsch!"

Michael drehte sich zu ihr um. Er starrte sie an.

Das Mädchen richtete sich auf. Ihr Haar hing ein wenig über die Schultern. Das T-Shirt rutschte ihr an der Seite herunter. Sie starrte ihn an und die Gänsehaut stellte sich ihm auf. Er glaubte noch nie so selbstsichere und mutige Augen gesehen zu haben.

"Wer bist du."

Keine Antwort. Sie lächelte. Warum sollte sie antworten, wenn er auch nicht auf ihre Hilferufe reagiert hatte.

Ihm gefiel das nicht. Wusste sie nicht wer er wahr? "HE! ANTWORTE GEFÄLLIGST! WER BIST DU?"

Doch sie lächelte nur weiter. Dann sprang sich auf und ehe er sich versehen konnte, stand sie plötzlich hinter ihm. Ihre mit Ringen besetzte Hand hatte sie auf seine Stirn gelegt. Die andere um seine Hüfte geschlungen.

"WAS SOLL DAS!", fauchte er und wurde rot.

"Sei still!", flüsterte sie ihm ins Ohr.

Michael verstand nicht. Ihm wurde heiß. "Was soll das, du..."

Doch weiter kam er nicht. Der Boden fing plötzlich an zu beben. Seine Beine zitterten mit. War es ein normales Erdbeben? "WAS IST DAS!", schrie er, die frage eindeutig an

das Mädchen hinter ihm gerichtet. Doch wieder gab sie keine konkrete Antwort.

Sie zählte plötzlich den Countdown. "Zehn, Neun, Acht, Sieben..."

"WAS SOLL DENN DAS!"

"Sechs, Fünf, Vier..."

"WIESO GIBST DU MIR KEINE ANTWORT!"

"Drei, Zwei, Eins..."

"HEY!"

"Null!"

Die Erde sprang auf. Ein greller Lichtstrahl schoss empor. Michael wollte wieder schreiend fragen, was hier los sei, doch etwas schnürte ihm die Kehle zu. Erst später merkte er, dass ihm das Mädchen etwas Scharfes an die Adern hielt.

"Wenn dir dein Leben lieb ist, dann kämpf!", flüsterte sie.

Dann ließ sie ihn los und stieß ihn nach vorne. Alles binnen einer Sekunde. Er stolperte nach vorne. Seine Beine bewegten sich wie von selbst. Er kam dem Spalt im Boden immer näher. Doch kurz, bevor er hinerstieg verschwand das Licht und stattdessen war es da.

Das Mädchen lachte. "JETZT KANNST DU MIR MAL ZEIGEN, WAS FÜR EIN DÄMONENKILLER BIST!"

Michael starrte es an. Die acht Arme, die aus allen Seiten ragten, alle bestückt mit gefährlichen Krallen. Ein Drachenkopf mit spitzen Zähnen. Ein riesiger Körper, zehn Meter groß.

Die Überraschung war aus Michals Gesicht plötzlich gebannt. Er grinste. "Genau so etwas hab ich gesucht."

Er zog sein Schwert. Der Dämon fauchte und sein Mundgeruch verbreitete sich. Das Mädchen hielt sich die Nase zu. Michael ignorierte jedoch den Getankt.

"Jetzt hat deine letzte Stunde geschlagen."

Er sprang hoch. Das riesige Schwert schwang er über seinen Kopf. Er stürzte auf den Dämon zu. Und beschloss das Schwert im Kopf des Dämons zu versenken.

Das Mädchen schlug sich entsetzt die Hand auf den Mund, als sie sah, was er vor hatte.

"NEIN NICHT DU TORFNASE!", kreischt sie. "DAS IST EIN...!"

Aber weiter kam sie nicht. Das Schwert raste durch den Körper der Dämons. Teilte ihn entzwei.

Michael landete sicher auf den Boden. Er grinste breit. Er sah zu wie die beiden Hälften des Dämons je auf eine andere Seite fielen. Er genoss es zuzusehen, wie das schwarze Blut auf den Boden tropfte.

Schwarzes Blut? Hatte er davon nicht schon einmal etwas gehört?

"DU TROTTEL!", kreischte das Mädchen wieder.

Er drehte sich zu ihr um. Er sah wie sie auf ihn zugerannt kam. Sie redete während sie ihn kleinen Schritten auf ihn zugelaufen kam.

"DU IDIOT! WEISST DU DENN NICHT, DASS SCHWARZES BLUT..." Weiter redete sie nicht, denn sie sah, es würde gleich passieren.

Sie schlang ihren Arm um seinen Hals dann zerrte sie ihn weg. Michael konnte sich nicht wehren. Er stolperte mit ihr. Beschwerden konnte und wollte er nicht, weil er plötzlich wusste er hinter ihrem Tun verbarg sich etwas Vernünftiges.

Die beiden Körperhälften landeten auf dem Steinboden. Landeten in ihrem eigenen Blut. Und kurze Zeit später explodierten sie. Jedes Körperteil einmal - zehn Explosionen.

Das Mädchen sah es voraus. Sie warf sich hin und riss Michael mit. Er sagte nichts. Sie

drückte sich und ihn auf den Boden. Hinter ihnen hörten sie die lauten Knalle. Die Hitze brannte auf der Haut und das Fleisch flog über ihre Köpfe hinweg.

Ende des Ersten Kapitels

Anmerkung der "Autorin":

Soderle meine erste Fanfic. Wurde irgendwie besser als ich dachte ^_^.

Jedenfalls ist es für mich ganz wichtig ein paar Kommentare darüber zu bekommen, da es mein aller größter Wunsch ist Schriftstellerin zu werden und ich schreibe schon an einen großen Projekt, dass ich gerne als "Roman" bezeichne.

Darum bitte ich ein paar Kommentare über die Story (aber davon ist ja noch nicht viel da) und vor allem über die Schreibstil (beim Projekt ist er ein bisschen anders, aber egal).

Danke im Voraus!

See ya

Soul_Sister

Kapitel 2: Kapitel 2: DAS MÄDCHEN

Langsam öffnete er die Augen. Anfangs war das Bild vor seinen Augen verschwommen, doch es wurde schnell wieder klar.

Michael sah die Ruinen. Und vor sich ein paar Klumpen Fleisch von dem Dämon, umhüllt mit dem schwarzen Blut. Da ekelte sogar er sich. Doch erst jetzt merkte er, dass etwas Schweres auf ihm drauf lag.

Er drehte seinen Kopf zur Seite und bemerkte einen Arm. Und er sah wie sich langes Haar darüber legte und sein Gesicht streifte. Er konnte sich wieder erinnern. Da war a dieses Mädchen gewesen. Und er hatte ihr, wohl oder übel, geholfen.

Er erinnerte sich daran, dass diese Dämon mit dem schwarzen Blut explodiert war. Hatte sie ihn nicht weggezerrt, und damit irgendwie, gerettet. Er gab diese Tatsache absolut nicht gerne zu.

Und jetzt lag sie wohl auf ihm drauf.

"RUNTER VON MIR!", kreischte er. Er riss die Hand in die Höhe und schon wieder klebte das Mädchen an der Mauer einer Ruine. "Autsch!", jammerte sie und öffnete die Augen. Verkehrt beobachtete sie wie Michael aufsprang und sich den Rücken abputzte als ob sich etwas Giftig darauf festgeklammert hätte.

Das Mädchen grinse. Michael warf ihr einen finsternen Blick zu.

"Was grinst du so dämlich."

Es dauerte eine Weile bis sie antwortete. Jede Sekunde grinste sie breiter. "Du? Du sollst ein Engel sein?", kicherte sie.

Michael machte große Augen. "Wie meinst du das denn?"

Das Mädchen begann herzhaft zu lache. "Ganz einfach. Wie kann etwas so Kleines ein Engel sein?"

Michaels Unterkiefer fiel nach unten. Wie war das? Hatte sich dieses Mädchen eben über seine Größe beschwert? "Na warte!", fauchte er, nachdem er sich wieder gefangen hatte, "keiner macht sich lustig über meine Größe!"

"Jetzt hab ich aber Angst!" Natürlich war das durchaus sarkastisch gemeint.

Michael stampfte auf sie zu. Die Steine knackten unter seinen Füßen und immer wieder kickte er einen zu dem Mädchen. Es wurde nur knapp verfehlt. Das Mädchen konnte allerdings nichts anderen als grinsen.

"Na warte, dass werde ich dir schon austreiben!", zischte er.

Er packte sie grob am Arm und zerrte sie hoch. Das Mädchen verzerrte schmerzerfüllt das Gesicht. Als sie auf den Beinen stand riss sie sich los und untersuchte vorsichtig ihre Gelenke.

"Pass doch auf du Zwerg!", zischte sie und verschränkte die Arme.

Michaels Nackenhaare stellten sich auf. Zwerg? Dabei bemerkte er, dass das Mädchen noch fünf Zentimeter kleiner war als er. "Wer ist hier der Zwerg?"

Sie grinste wieder. "Na du!"

"WAS!" Er war schon dabei sein Schwert zu zücken und ihr den Kopf abzuschlagen, aber irgendetwas hielt ihn zurück. "Wieso bin ich der Zwerg hier. Du bist ja noch kleiner als ich!"

"Ja und? Mädchen sind immer kleiner als Jungs. Das ist wissenschaftlich bewiesen", sagte sie und hob besserwisserisch die Hand.

Michaels Augen blitzen. Nun konnte er nicht mehr anders. Er packte sein Schwert und schlug auf das Mädchen ein. Doch was er traf war nur der Stein. Das Schwert blieb im

Steinboden stecken. Sie war ausgewichen. Er warf ihr einen finsternen Blick zu. Seine Augen blitzen.

Das Mädchen hatte die Arme hinterm Kopf verschränkt und starrte ihn an. Michael vermutete jede Sekunde von ihr angefaucht werden zu können.

Sie öffnete den Mund redete: "Sag mal, warum wusstest du denn nicht, dass der Dämon explodieren würde?"

Er riss die Augen auf. Wie war das kein Meckern? Das war mehr als unerwartet. "Wie bitte?" Er wollte das Schwert aus den Stein ziehen, doch es fehlte die Konzentration. Er schaffte es nicht.

"Ich habe dich gefragt, warum du nicht gewusst hast, dass der Dämon explodieren würde?"

"Hä?" Er zog wieder an seinen Schwert. Diesmal rutschte es heraus, doch der Schwung war zu heftig. Er fiel nach hinten und landete auf den Rücken. "Wovon redest du eigentlich?". Stöhnte er und rieb sich den Rücken.

Das Mädchen schüttelte den Kopf. "Du scheinst ja wirklich keine Ahnung zu haben wovon ich rede."

"Nein! Ich hab keine Ahnung!" Er wusste nicht, warum er das nun eingestand. "Und jetzt, klär mich bitte auf!" Er wusste, warum er daran so interessiert war. War der Dämon hat explodiert. Könnte ihm doch eigentlich egal sein. Aber es war ihm nicht egal.

"Pass auf ist ganz einfach", sagte sie und holte tief Luft. Michael erwarte eine ellenlange Erklärung und war schon dabei fortzulaufen und sich die Ohren zuzuhalten.

"Ganz einfach. Schwarzes Dämonenblut ist hochexplosiv!"

Michael schlug sich auf den Kopf. Am besten erwartete bei diesem Mädchen gar nichts mehr.

Sie starrte ihn verwundert an. "Hast du's nicht verstanden?"

"Ja. Hab ich." Wer hätte diese Erklärung nicht verstanden. Wie konnte es diese Göre nur wagen mit ihm, dem großen Feuerengel Michael so zu reden.

"Hätte mich ja gewundert, wenn du es nicht kapiert hättest. War schließlich die einfachste Erklärung."

Michael verspürte wieder dieses starke Verlangen sein Schwert zu zücken und der Tussi den Kopf zu spalten.

"Aber es wundert mich echt, dass du das nicht wusstest, dass der Dämon hochexplosiv war. Du bist doch ein Engel hohen Ranges, oder?"

Michael wurde hellhörig. Woher wusste sie das. Und warum hatte er das Geheimnis des schwarzen Blutes nicht gewusst. Wahrscheinlich hatte er es eh einmal gelernt und nur verdrängt. Aber er wollte sich auf gar kein Fall etwas anmerken lassen.

"Und woher sollte ich wissen, dass dieses Viech schwarzen Blut hat?"

Das Mädchen hob den Arm und strich über die Elle. "Die haben da unter lauter grauen Schuppen, eine Reihe die ganz grün ist."

"Ja und. Bei diesem Dämon war sie halt so dünn dass man sie übersehen musste!", fauchte Michael und zeigte auf das Restfleisch des Monsters. Er wusste nicht, dass er ein wenig rot wurde.

Das Mädchen schüttelte den Kopf. Sie schmunzelte ein bisschen über Michaels Gesichtsfarbe. "Das stimmt absolut nicht. Er hatte sogar einen recht großen Streifen auf der Hand!", sagte sie bestimmt.

Michaels Gesicht würde noch röter. Jetzt war wohl endgültig raus, dass er keine Ahnung hatte, wovon er redete.

"Dabei sollte jeder Engel des Hohen Ranges um diese Dämonen wissen. Entweder du

bist ein Betrüger oder ein totaler Trottel, Feuerengel Michael!"

Er riss die Augen auf, doch er hatte das Gefühl, dass sich das Bild vor seinen Augen verdunkeln würde. Was hatte sie gesagt? Hatte er vorher schon einmal seinen Namen und Titel erwähnt.

Das Mädchen bemerkte, dass er überrascht was. "Was ist?", fragte sie und schaute ihm in die Augen.

"Woher weißt du das?" Er stotterte.

"Das mit dem Blut. Das weiß doch jeder, Michael!"

Langsam ging sie ihm auf die Nerven mit dem explodierenden Dämonenblut. Gut, dann wusste er es eben nicht mehr, aber deswegen brauchte sie doch nicht so auf ihm herumzuhacken.

"Das hab ich nicht gemeint."

"Und was dann?" Sie verschränkte die Arme.

"Woher kennst du meinen Namen. Ich hab ihn vorher kein einziges Mal erwähnt."

Plötzlich hatte sie erstaunte Augen. "Wirklich?"

"Ja."

"Bist du dir wirklich sicher?"

"JA ZUM TEUFEL NOCH MAL!" Mit einer Hand hielt er die andere fest. Natürlich versteckt. Er wollte nicht offen zeigen, dass er sie am liebsten umbringen würde.

"Das ist aber komisch", sagte sie und kratzte sich am Kinn. "Ich hätte schwören können, dass du etwas ähnliches wie 'Ich der große Feuerengel Michael' usw. gesagt hast."

Er riss den Mund auf. Er erinnerte sich daran so etwas gedacht zu haben, aber gesagt, hatte er es heute noch nicht. "HAB ICH NICHT! ICH HAB MIR DAS NUR GEDACHT!"

"Natürlich hast du. Ich hab's laut und deutlich gehört." Sie überlegte kurz. "Aber wahrscheinlich bist du so dumm, dass du nicht mehr Gedanken von Gesagten unterscheiden." Dann kicherte sie.

Michael fauchte wieder. Er riss sich zusammen. Nicht aufregen. Nicht aufregen. Doch er war wieder dabei sein Schwert zu fassen.

"Darf ich jetzt nach deinem Namen fragen?" Er wollte ihn eigentlich nicht wissen, aber er glaubte sich besser zu fühlen ihren Namen zu wissen, wenn er sie doch killte.

Das Mädchen nickte. Es zeigte auf sich. "Mein Name ist..." Dann stockte sie plötzlich. Ihr Gesichtsausdruck wurde sehr seltsam.

Nur der Wind heulte. Einige Zeit lang standen sich die beiden wie Statuen gegenüber. Schweigend und ohne Regung. Nur hin und wieder wurde das Gesicht des Mädchens noch verduztet.

"NA WAS IST DENN!" Michael hielt dieses Schweigen nicht mehr aus. Und die Geräusche des Windes gingen ihm auch schon auf die Nerven.

Doch das Mädchen hatte noch immer keine Antwort parat.

Michael schlug sich die Hand auf die Stirn. "Sag bloß, hast keinen Namen."

Wieder keine Antwort. Michael nahm sich die Hand von der Stirn und starrte auf das Mädchen. Sie war noch immer starr, aber ihr verwirrt Gesichtsausdruck gefiel ihm irgendwie.

"DAS GIBT ES NIIMIIIIICHT!", kreischte sie plötzlich.

Michael zuckte zusammen. Er bemerkte es nicht. Das Mädchen kam auf ihn zugerast. Und auf einmal spürte er ihre Arme und ihre Stirn aus seiner Schulter. Seine Nackenhaare stellten sich auf.

"DAS GIBT ES NICHT!", schluchzte sie. Er drehte seinen Kopf zu ihr. Er schluckte. Das Mädchen heulte sich eben an seiner Schulter aus.

"MEINE FRESSE, DASS IST DOCH NICHT WAHR!", schluchzte sie. "ICH HAB KEINE AHNUNG WIE MEIN NAME LAUTET!" Sie schniefte einige Male und Michael fühlte sich dabei mehr als unwohl.

"Nicht nur das. Ich hab überhaupt keine Ahnung wer ich bin, wo ich her komme, wie meine Vergangenheit ist, und...aahh!" Weiter kam sie nicht. Michael hatte sie mit einem lauten fauchen von sich weggestoßen.

Das Mädchen stolperte zurück, rutschte aus und fiel hin.

"WAS INTERSSIERT MICH DAS!", brüllte er. Das Mädchen zuckte zusammen.

Michael musterte sie genau und er bemerkte, dass ihre Augen alles andere als verheult waren. Dämliche Schauspielerin, dachte er. Ich kenne zwar jemanden der dir helfen könnte, aber nur, wenn du dich flachlegen lässt.

Der Blick des Mädchens fiel plötzlich auf etwas, was neben ihr lag. Erst als sie in die Hand nahm erkannte er es. Es war ein Dolch. Sie schaute ihn genau an und steckte ihn schließlich ein. Michael wusste, dass sie dieses Ding vorhin an ihre Kehle gehalten haben musste.

"Mir wird es hier zu bunt", sagte er. "Ich verschwinde."

"WARTE!", kreischte sie und sprang auf.

Michael blieb stehen. "Was ist?" Er wandte sein Gesicht ihr nicht zu.

"Du hast doch gesagt, du kennst jemanden, der mir vielleicht helfen kann."

Spontan drehte er seinen Kopf zu ihr rüber. Und dabei knackten die Gelenke. Schmerzerfüllt verzog er das Gesicht.

"Woher weißt du das schon wieder?" Er rieb sich den Hals. War er jetzt total bescheuert oder hatte er wirklich kein Wort davon gesagt.

Das Mädchen faltete die Hände. "BITTE! Bring mich zu dem Typen. Von mir aus, schlaf ich auch mit ihm!"

Dazu konnte Michael nun endgültig nichts mehr sagen, außer: "Du hast sie doch nicht mehr alle!" Er drehte sich um und ging los. "Ich geh nach Hause."

Er ging weiter aber nach ein paar Schritten packte ihn etwas an der Schulter. Er erschrak und zuckte zusammen. Drehte seinen Kopf nach hinten. Und sah das Mädchen wieder.

"Du willst raus hier?", fragte sie.

"Natürlich du Blitzmerkerin!"

Grob drehte sie ihn um. Starrte ihn mit kleinen Augen an. Sie hob ihren Arm und deutete nach hinten. "Aber der einzige Weg nach draußen liegt in der Richtung."

In dem Moment fiel Michael wieder ein, dass er sich bevor er sie und den Dämon getroffen hatte, verirrt hatte.

"Weißt du was, wir machen einen Deal." Sie klopfte ihn freundschaftlich auf den Rücken. Michael wusste, jetzt würde nichts Gutes kommen. Das Mädchen holte Luft.

"Ich bring dich hier raus und du hilfst mir mein Gedächtnis wieder zu erlangen." Sie lächelte. Michael war jetzt klar, dass sie ihn vorhin etwas vorgespielt hatte.

"KOMMT GAR NICHT IN FRAGE!"

Sie zuckte mit den Schultern. "Gut, dann sieh zu, wie du hier alleine raus kommst." Das Mädchen drehte sich um und verschränkte die Hände hinterm Kopf. Zum Glück konnte Michael nicht sehen, dass sie schmunzelte.

"No Problem, ist doch ganz leicht. Einfach nur gerade aus, wie du gezeigt hast."

"Pah!", rief sie und lachte. "Und es ist wenn du an eine der häufigen Weggabelungen kommst."

Sie wartete. Und das hat sich gelohnt. Michael seufzte. "Gut. Der Deal gilt!"

Mit einem Sprung drehte sie sich um. Er hatte plötzlich Angst davor, dass sie ihn um

den Hals fallen würde.

"KLASSE!", freute sie sich.

Das Mädchen packte Michael am Arm. Sie zerrte ihn mit sich. Sie ging so schnell, dass er kaum mitkam. Doch nach einiger Zeit (der Weg gabelte sich wirklich oft) gingen die beiden auf gleicher Schritthöhe und im Gleichen Tempo.

"Sag mal", meldete sich Michael plötzlich. Er hatte die ganze Zeit über geschwiegen.

"Ja?"

"Woher kennst du den Weg."

Einen Moment überlegte sie. Dann zuckte sie mit den Achseln.

"Weiß nicht", antwortete sie. "Ich kenn ihn einfach..."

Ende des Zweiten Kapitels

Kapitel 3: Kapitel 3: HEILUNG?

Totale Stille. Das Licht war gedämpft. Nur drei kleine Lampen erhellten Raum. Es war nicht viel, aber genug um zu erkennen, was sich abspielte. Es war nicht immer so. Normalerweise schienen die Sonnenstrahlen durch die Fenster. Doch einmal mehr waren sie bedeckt mit den schwarzen Vorhängen. Immer, wenn er etwas ganz bestimmtes wollte.

Sie hockte auf einem Sessel. Das blonde Haar fiel ihr ins Gesicht und bedeckte ihre braunen Augen vollständig. Sie saß starr wie eine Statue. Wie lange hatte sie schon auf diesen Moment gewartet. Ewig - so kam es ihr. Seit sie sich als seine Assistentin beworben hatte, hatte sie nur auf diesen einen Moment gewartet. Und jetzt - jetzt - würde es endlich so weit sein.

Er kam ein paar Schritte auf sie zu. Beugte sich langsam zu ihr herunter. Sie spürte seinen heißen Atem auf ihren Nacken. Ihr Herz fing an wild zu pochen. Gleich würde sich stärkster Wunsch erfüllen.

Er strich ihr die Haare aus dem Gesicht. Sie konnte nun klar und deutlich seine Augen sehen. Klein, fast Schlitze, aber warm und getränkt mit Lust und Verlangen.

Gegen ihren Willen musste sie schlucken. Doch er schien sie zu verstehen.

"Bist du nervös?"

Sie schüttelte den Kopf, aber er nahm es ihr nicht ab.

"Du brauchst nicht nervös zu sein. Hab keine Angst. Ich werde ganz vorsichtig sein."

Vorsicht? Nein das wollte sie nicht. Nur weil sie ein wenig jünger war als die anderen, die er hatte, hieß das noch lange nicht, dass sie berücksichtigt werden wollte.

Er legte seine Hand auf ihre Schulter. Berührte ihr trägerloses und streifte mit der Kante seiner Hand ihre Haut. Sie zitterte. Ihre Haare fiel wieder zurück ins Gesicht. Eines landete in ihrem Augen. Doch sie ignorierte die Schmerzen und zitterte weiter. Warum, fragte sie sich im Gedanken, warum pocht mein Herz nur so? Ich wollte es so. Schon seit ich mir bei ihm beworben habe.

Er lächelte sanft. Strich ihr vorsichtig den Träger von der Schulter. Dabei ließ er sie nicht mit seinen Augen los. Er liebte ihre Augen. So schön, dass man sie am liebsten packen und aus den Höhlen reißen würde, um sich als der größte und schönste Schatz zu wahren.

Er merkte, dass sie zitterte. Hatte sie Angst.

"Hab keine Furcht. Glaub mir, es wird dir nichts passieren."

Glaub mir, dachte sie sich, ich hab keine Angst. Ich weiß nicht warum mein Herz so heftig klopft, und warum ich zittere. Aber ich weiß, dass ich es will. Hier und jetzt.

Er beugte sich noch näher zu ihr heran. Ihr lief es kalt den Rücken herunter. Er hatte ihre Lippen berührt. Küsste sie sanft. Es fühlte sich an wie Wasser, wenn man lange Zeit nichts getrunken hatte. Nur viel süßer.

Er schob den zweiten Träger von ihrer Schulter, während er sie noch immer küsste. Das Top rutschte herunter und entblößte ihm ihre nackten Brüste.

Gleich, gleich würde es passieren. Gleich, gleich, gleich! Ihr Herz rast noch heftiger und plötzlich war die Kälte in ihren Körper verschwunden. Ihr wurde heiß und ihr größter Wunsch war es, dass er sie vollkommen ausziehen würde.

Er fuhr mit der Hand herunter zu ihren Rock. Ihre Lippen berührten sich noch immer. Er war gerade dabei ihr die Knöpfe aufzumachen.

Sie glaubte gleich zu explodieren. Ihr größer Wunsch ging nun in Erfüllung. Er würde

sie nehmen und dann schien all die Qual vorbei zu sein. Nie wieder müsste sie Angst um ihr Leben haben. Nie, nie, nie...

"HE FUMMELDOK! ICH HAB WAS WICHTIGES MIT DIR ZU BESPRECHEN!"

Plötzlich explodierte etwas. Sie spürte eine Hitze. Aber diesmal nicht in ihr selbst, sondern an ihren Rücken. Ein einziger Gedanke schoss ihr durch den Kopf..

FEUER!

Oh nein!, dachte sie, jetzt ist alles aus. Denn sie wusste was jetzt kommen würde. Und reagierte.

Sie kreischte. Und mit einer heftigen Bewegung stieß sie ihn weg. Er durfte sie nicht erwischen. Das wäre das peinlichste, was ihr passieren konnte. Das durfte einfach nicht passieren. Nie und nimmer.

Schnell schon sie das Top wieder hoch und merkte gar nicht das die Träger verdächtig verdreht waren.

Das darf nicht wahr sein! Das darf nicht wahr sein!, betete sie. Wieso kommt dieser Zwerg ausgerechnet jetzt!?

Sie köpfte den Rock zu. Gerade rechtzeitig. Denn im dem Moment verzogen sich die Flammen. Und aus dem Rauch erschien eine kleine Gestalt mit roten Haaren und einem Drachentattoo auf dem Gesicht. Er hatte die Arme verschränkt und blickte grimmig auf ihren Partner. Doch seine Augen wanderten. Mal blickte er auf sie und mal blickte er auf ihn. Er schien irgend etwas vor zu haben.

Freundlich hab sie die Hand und flötete: "Hallöchen Mika - chan! War die Dämonenjagd erfolgreich?"

Michael zuckte zusammen. Seine Aura wurde heiß. Sie schlug sich auf den Mund, denn sie wusste, dass sie etwas Falsches gesagt hatte. Der Schreibtisch, der vor ihr stand entzündete sich. Eine riesige Flammenwand baute sich vor ihr auf.

Kreischend sprang sie auf und wich zurück. Stellte sich hinter ihren Vorgesetzten, der noch immer auf den Boden lag und entsetzt auf das Flammenchaos starrte.

"Shekinah!", fauchte Michael und ballte die Fäuste.

"Ja?" Die Angesprochene stellte sich wie eine Soldatin hin.

"NENN MICH JA NIE WIEDER MIKA - CHAN! IST SCHON SCHLIMM GENUG, DASS DER FUMMELDOK DAS IMMER TUT!" Die Flammen um Michael herum entbrannten wieder Shekinah zuckte zusammen. Wie sie diese Wutausbrüche hasste. Da war ihr ihr Boss, Raphael, um einiges lieber.

Raphael stand auf. Er richtete sich das, dass durch Shekinahs Stoß total zerzaust war. Er lächelte Michael an.

"Was ist los, Mika - Chan?"

"ICH HAB DIR DOCH GESAGT, DU SOLLST MICH NICHT SO NENNEN!"

Nun entbrannte auch noch der Sessel. Raphael legte die Hände auf Shekinahs Schultern. Mal wieder wurde ihr klar, wie groß ihr Boss war, und wie mickrig sie aussehen musste. Aber immerhin war sie größer als Michael. Das zauberte immer wieder ein Lächeln auf ihre Lippen.

"Reg dich ab. Sag lieber was es wichtiges zu erledigen gibt."

Michael knurrte. Doch die Flammen wurden kleiner und bald waren sie verschwunden. Wahrscheinlich dachte Michael, dass Raphael seine Bitte nicht erfüllen würde, wenn er sein Büro abfackelte.

"Erst wenn deine neune Fick - Partnerin verschwunden ist."

Shekinahs Unterkiefer klappte nach unten. Wie hat er mich genannt? Fick - Partnerin? Wenn dieser Zwerg doch nur wüsste...Ich mach diesen Kram doch nicht ohne schlechten Grund.

Raphael nickte und schaute zu seinem Lehrling herab. "Würdest du bitte gehen", murmelte er ihr zu.

Shekinah nickte. Doch eigentlich wollte sie lieber bleiben. Wollte wissen, was dieser Zwerg nun wollte. Aber sie wusste, es konnte nur ein Blödsinn sein. Doch sie konnte und wollte sich nicht den Befehlen ihres Chefs widersetzen und so ging sie los.

Als Shekinah an Michael vorbei ging warf er ihr einen misstrauischen Blick zu. Sie hatte Angst in Flammen aufzugehen.

Sie stolperte durch das Loch, das Michael selbst verursacht hatte und durch das er erschienen war. Als sie hindurch war, schüttelte sie den Kopf.

"Was hat der denn?", murmelte sie und dann ging sie weiter. Und nur wenige Schritte später ging sie an dem Mädchen vorbei.

Shekinah stockte. Etwas hatte sie in ihren Bann gerissen. Eine umwerfende Aura, finster, unbehagend, mitleidlos und gefährlich. Sie schluckte. Drahte langsam ihren Kopf zu der Person. Und einen Moment schien sie in dem Glauben zu stecken, einen der gefährlichsten und hässlichsten Dämonen vor sich zu haben, der je existiert hatte.

Shekinah kreischte und fiel um.

Verdammt, dachte sie, warum kann ich mich nicht wehren. Ich bin so scheißschwach.

Shekinah presste die Augen zusammen

Und es ging ihr dieses eine Wort durch den Kopf, dass ihr das Blut in den Adern gefrieren ließ.

Az - Ra - El!

"He, bist du in Ordnung?", fragte das Mädchen.

Shekinah öffnete die Augen. Erwartete wieder den Dämon zu sehen, aber sie erkannte nur ein kleines Mädchen mit selbstsicheren Augen und zerfetzten Klamotten. Es lehnte lässig an der Mauer

"Hat es dir die Sprache verschlagen, Tollpatsch!"

Shekinahs Augen blitzen. Tollpatsch? Sie? Nie und Nimmer. "Meinst du mich?"

"Ja du. Hast du Probleme mit mir."

Sie verdrehte die Augen. Was ist denn mit der los?, dachte sie. Die ist ja noch schlimmer als Mika - Chan. "Sollte ich eines mit dir haben?"

Das Mädchen machte grimmige Augen. "Wenn ja..." Doch dann verfolgt der finstere Blick in ihren Augen. "SAG ES MIR!"

Shekinah zuckte zusammen und sprang auf. Wahrlich, die war schlimmer als Michael.

"Du bist ja irre", sagte sie und ging los.

"Ja es hat mich auch gefreut die kennen zu lernen."

Shekinah wusste nicht, ob sie diese Aussage nun Ernst nehmen sollte oder nicht. Sie wusste nur eines: Diese Aura hatte sie schon irgendwo schon einmal gespürt.

"Also, schieß los. Weswegen bist du hier!"

Michael keuchte. Nicht, dass er erschöpft wäre, aber er unterdrückte einen Wutausbruch, und das war für seine Verhältnisse mehr als anstrengend. Zum Glück hatte Raphael ihn nicht Mika - chan genannt, sonst wäre die ganze Wut aus ihm herausgesprungen.

"Es geht um Noname - chan."

Raphael machte große Augen. "Bitte, um was?"

"Um Noname - chan! Warte ich zeig es dir."

Michael stampfte zu den Loch durch das er gekommen war. Raphael verschränkte die Arme. Und konnte sich nichts unter Noname - chan vorstellen. Er würde es nie

zugeben, aber es interessierte ihn, was gleich kommen würde.

Er hörte Michael wie er sagte: "Komm mal mit!" und danach schien er etwas zu packen und zerren. Raphael glaubte, dass dieses etwas sich wehrte. Aneinend etwas wehrte. Er hörte es fluchen. Und in dem Moment verzog er sein Gesicht. War das wirklich möglich, was er da hörte?

Michael hatte es endlich geschafft. Er hatte es zu dem Loch zerren können. Endlich sah Raphael es. Und er glaubte zu spinnen. Seine Befürchtung hatte sich erfüllt.

Neben Mika - chan stand ein extrem kleines Mädchen, mit wirren braunen schulterlangem Haar, zerrissener Hose und Hemd und einem Dolch in der Hosentasche, die Spitze nach oben zeigend.

"DAS ist der Doc von dem du mir berichtet hast!", kreische sie und zeigte auf Raphael. Michael nickte. "Uff, den hab ich mir aber ganz vor gestellt."

"Und wie, wenn ich fragen darf?" Raphael konnte sich diese Frage einfach nicht verkneifen.

Das Mädchen grinste. "Weiß nicht. Anders eben. Alles nur nicht so hässlich wie Sie!" Dann kicherte sie.

Raphael schlug sich die Hand auf den Kopf. Er hatte schon viele Beleidigungen zugeworfen bekommen, aber sie war die erste die ihn als hässlich bezeichnet hatte. Ein ganz anderes Gefühl als er gedacht hatte.

"Sag mal Mika - chan. Warum hast du diesen Spaßvogel hier her gebracht."

Spaßvogel?, fragte sie sich in ihren Gedanken, ich hab das voll und ganz Ernst gemeint.

"Das würde ich gerne mit dir unter vier Augen sprechen", sagte Michael, sichtbar gereizt. Er drehte sich zu dem Mädchen. "Noname - chan, bleib bitte kurz mal da stehen." Michael trippelte zu Raphael hinüber.

Das Mädchen machte große Augen. Er hatte sie angesprochen, wen den sonst, aber warum hatte er sie Noname - chan genannt? War das ihr Name? Wenn wusste sie, sie würde ihn lieben.

Es kamen ihr einige Ideen in den Sinn. Sie konnte sich an kein Wort ihrer Vergangenheit erinnern, aber vielleicht wusste dieser rote Zwerg etwas über sie. Vielleicht hatten sich die beiden gekannt, bevor sie ihr Gedächtnis verloren hatte. Er könnte sie ja jetzt leugnen, weil sie auch damals so eine Nervensäge war. Aber trotzdem, vielleicht kannten sie sich. Warum sonst sollte er sie Noname - chan nennen? Warum sonst spürte sie so eine seltsame Vertrautheit ihm gegenüber? Doch das waren alles nur Vermutungen.

"Und du willst das ich sie heile?", sagte Raphael, nachdem ihm Michael von seiner Begegnung mit erzählt hatte.

Er nickte eifrig. "Sonst hab ich sie mein halbes Leben am Hals kleben. Kannst du sie nun heilen."

Raphael überlegte kurz. "Es gibt zwar eine Methode, wie ich ihr Gedächtnis zurückbringen kann aber..." Er pausierte. "Aber da ist es sicherer, wenn ich sie bei dir lassen."

Michael riss den Mund auf. "DAS IST JETZT ABER NICHT DEIN ERNST!"

"Doch ist es. Und ich dachte sie soll uns nicht hören." Michael schlug sich die Hand auf den Mund. "Ich kann es probieren, allerdings kann ich nicht für ihr Leben garantieren."

"Egal! TU'S!" Michael schien wahrlich außer Rand und Band zu sein. Er drückte seine Finger gegen die Mauer, worauf ein Abdruck entstand. Skeptisch betrachtete Raphael, wie Mika - chan gerade seine Einrichtung ramponierte.

"Na gut, ich mach's. Aber du übernimmst die volle Verantwortung."

"Geht klar." Unter anderen Umständen hätte er vielleicht verneint, aber diesmal war es ja ein Notfall. "He Noname - chan komm mal her!", brüllte er zu ihr herüber. Das Mädchen zuckte zusammen. Sie wusste nicht ob nun sie gemeint war, oder nicht. Noname - chan konnte schließlich alles sein. Michael knurrte. "DU, mit den schulterlangen Haaren." Sie zeigte auf sich. "JA! Wer den sonst! Komm her du Dummkopf." Arschloch, dachte sie. Sie trotzte zu ihm herüber. Wie kann ich denn wissen, wer gemeint ist, wenn ich nicht weiß, wie ich heiße. "Er weiß wie er dich heilen kann", sagte Michael zu ihr und zeigte auf Raphael. "Wirklich? Der sieht mir nämlich mehr aus wie ein verrückter Professor." Raphael schlug sich erneut auf die Stirn. Zwei neue Bezeichnungen an einem Tag. Toll, neuer Rekord. "Aber bevor du ein willigst muss ich dir sagen, dass es einige riesigen birgt, diese Heilung. Bist du dir sicher, dass du sie and dir ergehen lassen willst." "Was für 'ne Frage. Ist doch logisch, dass ich wissen will, wie ich heiße." Und derweil nennt ihr mich Noname - chan, einverstanden? Diesen Gedanken hätte sie niemals laut ausgesprochen.

Nur wenige Minuten später hockte sie auf einem Krankenbett. Sie hatte keine Ahnung, was Raphael mit ihr vor hatte. Sie wusste nicht, ob sie vertrauen sollte, oder nicht. Aber hatte sie denn eine andere Wahl als es zu versuchen. So schnell, dass wusste sie, würde sie nie mehr so eine Chance bekommen.

Die Tür ging auf. Raphael kam hinein. Das Mädchen musterte ihn genau. Entsetzt musste sie feststellen, dass er noch immer die selben Klamotten trug, wie vorhin. Braucht der keinen Arztkittel, schoss es ihr durch den Kopf. Na ja, ist er halt eben ein verrückter Professor.

Er ging zu ihr. Das Mädchen spürte, wie es ihr kalt den Rücken herunterlief. Sie wusste nicht warum sie Angst hatte. Es gab nichts warum sie sich jetzt fürchten musste. Es war mehr eine Erinnerung, die sie frösteln ließ. Kalt und angenehm. Doch sie sah keine Bilder und hörte keine Stimmen.

Raphael kam zu ihr. Er legte die Hand auf die Stirn und beugte sich zu ihr herunter. Er starrte ihn in Augen.

"Ist nur eine kleine Untersuchung!", sagte er.

Und während sie ihn genauer anstarrte kam das Mädchen zu einer interessanten Erkenntnis. "Hey, so hässlich sind Sie ja gar nicht!", freute sie sich.

Raphael ließ den Kopf hängen. Hatte sie etwas falsches gesagt? Raphael ließ ihren Kopf los und stellte sich gerade hin. Das Mädchen hörte, wie er etwas von "Brille" redete. Ein wenig seltsam war das, da er doch die Lippen nicht bewegte.

Er legte wieder die Hand auf den Kopf. "Schließ besser die Augen. Könnte sonst zu heftig werden."

Das Mädchen verstand nicht, aber sie tat was er sagte. Sie wünschte sich er würde ein wenig erklären, was er da machte, damit sie sich nicht so unwohl fühlte. Aber das war wohl zu viel verlangt.

Sie hörte ihn reden, aber sie wusste nicht sagte. Fremde Wörter aus einer fremden Sprache. Trotzdem kamen sie ihr bekannt vor. Wörter die sie schon mal wo aufgefangen hatte, bevor sie das Gedächtnis verloren hatte. Doch ihre Bedeutung wusste sie nicht.

Die Worte waren hypnotisch. Das schwarze Bild vor ihren Augen verfärbte sie bunt. Schrille Farben die ihn den Augen schmerzten. Doch sie konnte sie nicht verdecken.

Sie wollte schreien, aber etwas behinderte sie.

Die Farben fingen an sich zu bewegen. Kreise, Schlingen, Zacken. In alle Richtungen zerstreuten sie sich. Ihr Kopf schmerzte. Tausend kleine Stecknadeln die ihr ins Hirn und in die Augen stachen. Rausreißen und zertreten. Das wollte sie nun. Aber sie war wie gelähmt.

Alles drehte sich. Sogar sie schien sich zu bewegen. Raphaels Worte waren nur mehr bedeutungslose Worte die noch mehr Chaos in die Unoordnung brachte. Ihr wurde schwindelig. Sie wollte sich auf den Boden schmeißen damit das aufhörte. Doch sie schien wie gelähmt.

Die Farben schlugen immer mehr Wellen. Chaos pur, doch langsam schien sich etwas zu glätten. Sie formten etwas. Sie konnte nicht erkennen was. Waren es Engel? Ein Ort? Ihre Erinnerungen?

Die Worte wurden tiefer und tiefer. Schienen langsamer zu werden. Wie die Wellen schlagenden Farben. Langsam ergaben sie, das was es sein sollte. Doch sie konnte es erst erkennen als die Farben stehen geblieben waren.

Es war ein Wort. In rot geschrieben auf gelben Grund.

Sechs Buchstaben - Die Silben.

Az - Ra- El!

Sie hörte sich selbst kreischen. Ob es nun eine Erinnerung war oder nicht war ihr egal. Es war fern und ungreifbar. Und sie hatte plötzlich nur mehr einen Wunsch. Das alles zu vergessen und zu schlafen.

Az - Ra - El!

Ende des dritten Kapitels

Anmerkung:

Der erste Teil ist dem Manga ein ziemlich ähnlich, aber wenn ich's nicht gemacht hätte, wäre ich stecken geblieben XD

Zu Shekinahs Namen:

Der weibliche Engel der Befreiung und des Friedens. Shekinah (Engel der Befreiung) ist den Menschen stets sehr nahe, und bringt sie dazu, gerecht und fair zu sein. Manche glauben, dass sie den weibliche Teil der Schöpfung verkörpert, den femininen Aspekt des Schöpfers. Sie wirkt ganz besonders heilend auf Körper, Geist und Seele ein. Sie befreit die Welt durch alle Epochen hindurch. Sie steht der Menschheit sehr nahe, und ist immer ganz besonders verbunden mit denjenigen, die gerecht und rechtschaffen sind.

(Quelle: www.geistersuche.de)

Az - Ra - El (mal so geschrieben) hat auch ne Bedeutung, aber die würde zu viel vor weg nehmen. Allerdings ist der Name ziemlich bekannt und deswegen an die es wissen: Nicht weitersagen ^^

See ya

Eure

Soul_Sister

Kapitel 4: Kapitel Vier: ERWACHT

Langsam drehte sich Michael zu ihr um. Es war schon seltsam. SIE war seltsam. Er musste sich selbst eingestehen, er hatte einen Blackout. Er wusste nicht mehr, warum SIE plötzlich in SEINEM Bett lag und vor sich hin pennte.

Seit dem sie vor Raphaels Augen einfach umgekippt war, war schon eine ganze Menge Zeit vergangen. Drei Tage oder so. Und sie hatte sich nicht gerührt, gerade mal, dass sie noch atmete. Sie schien nicht zu träumen, aber so genau wusste das keiner.

Jeden Tag begab er sich zu ihr. Er wusste nicht warum. Das Mädchen zog ihn einfach magisch an. Wie ein Magnet. Nordpol - Südpol.

Er konnte es sich nicht erklären, warum er sich von ihr so angezogen fühlte. Es gab schon einige Gerüchte, weil er ständig zu ihr kam, aber er wollte sie gar nicht wissen. Und keiner wagte es diese kleinen Geschichten ihm zu erzählen.

Michael beugte sich über sie. Keine Regung. Wie immer.

Er beschloss zu gehen. Auch da diese Spannung war, die ganze Zeit ein namenloses Mädchen zu betrachten, war für ihn einfach zu langweilig. Außerdem hatte er noch etwas zu tun. Durch irgendeinen Grund hatte Raphael ihn befohlen zu ihm zu kommen. Warum hatte wie immer nicht verraten.

Er ging zur Tür und öffnete diese. Bevor er ging warf er ihr noch einen kleinen Blick zu. Sie blieb ruhig.

Die Tür ging zu mit einem leisen Klicken.

"KYAAAAAAAAAAAAAAAAA!", kreischte sie laut.

Ihr Körper fuhr rasch in die Höhe. Er Herzschlag schien sie hoch zur reißen. In ihrem Kopf war ein heftiger Druck präsent. Sie stütze ihren Kopf auf die Hände. Vor ihren Augen drehte sich alles und sie wusste nicht wo oben und unten war.

Und noch immer wurde sie von diesen drei Silben terrorisiert.

Az - Ra - El!

Hatte sie das nicht schob oft genug in diesen Träumen gehört? Trotzdem konnte sie noch immer nichts mit all dem Anfängen.

Langsam legte sich das unangenehme Gefühl in ihrem Schädel. Das Bild vor ihren Augen wurde klar. Sie erinnerte sich langsam daran, was vor ihrem Zusammenbruch geschehen war. Da war diese seltsame Junge mit den roten Haaren - der Zwerg. Und der blonde, der meist immer nur an das eine dachte.

Sie überlegte kurz.

Zwei Freaks wie sie im Buche standen.

Sie hob den Kopf und sah sich langsam um. Okay, sie war von diesem Zwerg gerettet worden. Aber das erklärte noch lange nicht WO SIE JETZT ZUM TEUFEL WAR! Und erste jetzt bemerkte sie, dass sie sich in einen ziemlich großen Bett befand.

Sie lächelte noch breiter. Da machte sich ja wer sorgen um sie.

Das Mädchen stand auf. Ihr Beine waren wackelig, aber es war nicht so schlimm, dass sie nicht stehen konnte. Sie schaute sich um. Definitiv, es war nicht der Raum in dem Raphael versucht hatte ihr das Gedächtnis wieder zurück zu bringen. Der war doch wie eine Arztpraxis gewesen, oder nicht? Und das war ganz und gar keine Arztpraxis.

Neugier wurde in ihr geweckt. Ihr Blick fiel auf einen Kasten. Und sie spürte das dringende verlangen, ihn zu öffnen und ein bisschen zu durchsuchen. Und der Besitzer

brauchte sich nicht aufzuregen. Wenn man jemanden alleine in einem Zimmer ließ, musste man damit rechnen, dass man ausspioniert wird.

Doch sie konnte noch nicht handeln.

In dem Moment hörte sie Schritte von draußen.

„Unheimlich dieser Schrei. Am besten ich guck einmal was da los ist.“

Das Mädchen zuckte zusammen. Meinte der Mann das Zimmer? Was denn sonst. Wo hatte sonst noch jemand geschrien?

Sie war plötzlich wie versteinert.

Die Tür ging auf. Ein großer Mann mit Augenklappe und dunkelbraunen Haaren schaute hinein. Schaute links, schaute rechts. Doch er sah nichts.

Komisch. Hatte nicht eben wer geschrien?

Doch da WAR nichts.

Der Mann zuckte mit den Achseln. Er musste es sich eingebildet haben. Eine andere Erklärung gab es nicht.

Er schloss die Tür und ging.

Die Kastentür sprang auf. Und der ganze Inhalt viel heraus. Und dazu kam noch das Mädchen, mit dem braunen schulterlangen Haaren. Hart fiel sie auf den Boden. Auch die vielen Klamotten konnten den harten Aufprall nicht verhindern.

Das Mädchen seufzte. Sie wollte einen kleinen Schmerzensschrei ausstoßen, doch sie hatte Angst, dass dieser unheimliche Mann wieder kommen könnte. Und dann konnte sie sich sicher nicht mehr vor ihm verstecken.

Sie stand auf. Betrachtete von oben den Haufen von Klamotten, den sie herausgeschmissen hatte. Auch wenn sie zum Teil nichts so aussahen, der Besitzer war sicher er ein Mann. Alles ziemlich luftig. Ob er das Zeug auch im Winter trug.

Sie schaute auf sich herab. Starrete auf ihre Klamotten. Sie hatte noch immer die selben an, wie an dem Moment an dem sie diesen Knilch getroffen hatte. Rock und T-Shirt waren ziemlich verschwitzt und verdreht. Sie fühlte sich mehr als unwohl in ihm. Sie schaute zu den Sachen herab. Sie verzog die Mundwinkel.

Zuerst hatte sie in seinem Bett geschlafen, dann seinen Kasten zerstört. Und jetzt konnte sie dann auch noch...

Sie grinste.

Natürlich konnte sie. Einem armen Mädchen, dass sein Gedächtnis verloren hatte, musste man einfach helfen. Egal wie absurd diese Bitte auch sein mag.

Sie hob einen langen Mantel und einen Jean auf. Und zog es beinhart an. Sie sah sich nicht, in diesem Raum gab es keinen Spiegel, und die Klamotten waren um einiges zu groß, die Hose rutschte. Trotzdem fand, sie, dass ihr das Zeug gut stand.

Gut. Klamotten hatte sie nun. Und was machte sie dann noch her. Gar nichts. Sie wollte gehen. Hier war es zu langweilig.

Doch wo sollte sie hin? Wenn man kein Gedächtnis hat, hat man dann nicht auch automatisch kein Haus.

Sie zuckte mit den Achseln. Ging sie halt zu Michael. Der würde ihr schon aus der Klemme helfen.

Sie wollte gehen, doch dann zog der Kleiderhaufen noch einmal ihren Blick an. Sie beugte sich nach unten. Schob ein Hemd bei Seite. Das Mädchen verzog die Mundwinkel.

"Dämlicher Fladerant!", zischte sie.

Sie hob den Dolch auf, den sie die ganze Zeit mit sich geschleppt hatte. War das Ding

etwa so viel Wert, dass er es gleich behalten musste. Eigentlich war ihr der Dolch nichts wert, aber es war das einzige, was vielleicht ein Hinweis auf ihre Vergangenheit war. Doch sie wollte nichts herausschreien.

Sie musterte den Dolch genauer. Und erst jetzt fiel ihr das große A aus dem Griff auf. Der Letter war stark verwischt. War wohl mit Filzstift draufgekritzelt worden. Sie verzog die Lippen. Da sollten wohl noch mehr Buchstaben stehen, aber die waren alle weg. Nur ein kleiner Schimmer deutete noch darauf hin.

Sie überlegte kurz. War das ein Name?

Az - RA - El!

Sie schlug sich die Hand auf den Kopf.

Schlag dir den Gedanken auf den Kopf Mädchen. Du kannst nicht dieses Az - Ra - El sein. Das willst du nicht sein. Du kannst und willst dieses Chaos nicht sein. Hast du verstanden!

Sie steckte den Dolch in die Tasche des halbzugeknöpften Mantels. Sie hörte den Stoff plötzlich reißen.

Sie verzog die Mundwinkel. "Ups!" Deswegen trug sie immer die Dolchspitze nach oben...

Sie ging los um den Jungen zu suchen.

Shekinah hockte vor dem Schreibtisch und vor ihr war eine Schreibmaschine aufgebaut. Sie hämmerte irgendwelche Worte in die Tasten. Genau wie ihr es Raphael befohlen hatte. Ihr Chef war in einem Raum verschwunden. Zusammen mit den anderen drei Elementarengeln in einem Zimmer verschwunden. Er hatte ihr das Schreibding vor die Nase gestellt und ihr diesen Befehl gegeben.

Sie seufzte.

Shekinah seufzte. Obwohl sie GENAU wusste, warum Raphael sie eingestellt hatte, hasste sie es, wenn er sie für so dumm verkaufte.

Oft meinte er, dass sie manche Sachen einfach nicht verstehen würde. Dabei kapierte sie manche Sachen schneller als er.

Sie seufzte wieder. Es war kein Wunder, dass er sie für so dämlich hielt. Wenn man bedachte wie sie die Stelle als eine Art Assistentin erhalten hatte. So wie sie ihn ihren Busen unter die Nase gehalten hatte, konnte man doch nichts anderes von ihr denken. Sie konnte sich nicht daran erinnern ohne rot zu werden. Ganz schön peinlich, wenn sie im Nachhinein daran dachte. Aber sie wollte es so und hatte es wohl nicht anders verdient.

Shekinah drehte sich zu dem Zimmer. Er war Schalldicht, doch ein großes Fenster zeigte, was sich in dem Raum abspielte.

Sie sah Michael, den Feuerengel, Jibril, den Wasserengel, Uriel den Erdengel, und Raphael den Windengel, und ihr Boss. Die vier diskutierten bis zum Umfallen. Schon über zwei Stunden waren sie da drin und reden.

Der Verlauf war der übliche - sie hatte die Vier schon oft beim Diskutieren. Alles war wie immer.

Michael regte sich auf.

Jibril nickte nur.

Raphael versuchte den Feuerengel zu beruhigen.

Und Uriel hatte das Wort. Meistens. Heute mal nicht. Diesmal redete hauptsächlich ihr Chef.

Sie drehte sich wieder zu der Schreibmaschine und tippte.

Mir ist langweilig. Mir ist langweilig. Mir ist langweilig.

Plötzlich ging die Tür auf.

"MUSS ICH DAS WIRKLICH MACHEN!", brüllte Michael.

"Willst du etwa, das über eintausend Unschuldige sterben?", wunderte sich Jibril.

"NEIN! Aber ich weiß nicht, warum ich diese Scheißer nicht alleine bekämpfen darf."

"Weil es zu viele und zu mächtige sind. Du weißt selbst wie stark diese Bestien sein können", meinte Uriel.

Shekinah schaute die vier an. Sie redeten ständig von IHNEN. Leider wusste sie nicht, wer mit IHNEN gemeint war.

Michael knurrte. "Schon gut, schon gut. Ich check das ganze!" Er drehte sich zornig um. Und das erste was er erblickte war ... Shekinah.

Shekinah zuckte zusammen. Michael zeigte mit dem Finger auf sie. Er brüllte:

"WENN ICH DIE TUSS DA MITNEHMEN DARF!" Die war doch ein gutes Pfand.

Shekinahs Unterkiefer klappte nach unten. Sie wollte protestieren doch nichts kam aus ihren Mund heraus.

Raphael zuckte mit den Schultern. "Wenn du sie lebend zurück bringst. Du brauchst so wieso einen Babysitter."

"WAS!" Shekinahs Schrei übertönte eindeutig den von Michael.

"BIN ICH SO WAS WIE EIN PUTZLAPPEN, DEN MAN EINFACH ZUR SEITE SCHIEBEN KANN!"

Ein Wunder! Sie hatte ihre Stimme wieder. Und noch dazu so laut. Doch es gab keinen Grund zur Freude. Sie hasste es, wenn der Kerl sie behandelte wie eine Sklavin. Shekinah schmiss die Schreibmaschine vom Tisch.

Für Raphael hatte dies jedoch keinen Belangen. "Reg dich ab. Du bist nun mal meine Assistentin und Lehrlin. Tu besser, was ich sage, oder du bist deinen Job los."

Shekinah knurrte. Das durfte nicht passieren. Sie brauchte diesen Beruf dringender als Wasser und Brot. Sie brauchte nun mal Raphael.

"Können wir jetzt los." Michael trat die Tür ein.

Shekinah nickte. Auch wenn sie keine Ahnung hatte um was es ging sie musste halt mit machen.

"Wehe sie stirbt!", rief Raphael ihm zu. Shekinah seufzte. Wenigstens ein bisschen Sorge. Aber die hatte sie ja auch verdient, wenn man mit so einem Wahnsinnigen den tag verbringen musste.

"Komm jetzt." Michael packte Shekinah am Arm und zerrte sie weg. Wohin auch immer.

Ende des Vierten Kapitels.

Anmerkung:

So endlich. Nach über zwei Monaten mal wieder ein Kapitel dieser "wunderbaren" FF. *sarkastisch mein*

Nicht grad sehr spannend, der Teil, und er ist kürzer und ganz anders geworden als ich es mir vorgestellt hab, aber was soll's.

Mir war langweilig.

Bis der nächste Teil kommt, kann es wieder laaaaaaange dauern.
Hoffe ich bekomme ein paar Kommis.

See ya
Soul_Sister

Kapitel 5: Kapitel 5: KURZE SUCHE

Das Mädchen musste nicht, wohin es eigentlich rannte. Es lief einfach den Gang entlang, der sich gerade vor ihr erstreckte. Obwohl, rennen konnte man ja nicht unbedingt sagen. Der ganze Weg war vollgestopft mit bedrohlich wirkenden Engeln. Das Mädchen konnte sich nur schwer vorbewegen.

"Entschuldigung!", sagte sie und stieß wieder einen männlichen Engel bei Seite. Er drehte sich wütend zu ihr um. Er packte sie am Mantel.

Das Mädchen zog daran und, zack, der Stoff hatte einen weiteren Riss. Sie zuckte entsetzt zusammen.

"Hey!", fauchte sie. "Der Mantel gehört nicht mir!" sie schaute den männlichen Engel mit wütendem Blick an. Doch ihre Augen änderten sich ins Gegenteil. Wurden gar ein bisschen ängstlich. Sie schaute auf die riesige Gestalt, mit den langen schwarzen Haaren und den bedrohlichen Narben.

"Äh...", sie schluckte. "Sorry!"

Sie drehte sich um. Es war am besten einfach umzukehren, wenn man so eine Gestalt sah. Mit solchen Typen legte sich ein kleiner, zierliches Mädels wie sie nun mal nicht an. Das Mädchen hatte Glück. Der Riese hielt sie nicht auf. Sie konnte weiter durch die Menschenmenge laufen.

Lange Zeit lief alles gut. Sie konnte gehen, ohne viele Probleme zu bekommen. Nur ein- zweimal stieg sie jemanden auf den Fuß, doch sie war verschwunden, ohne, dass das Opfer sich hätte beschweren können.

Doch dann wurden es auf einmal immer mehr. Und plötzlich schien das Mädchen gar nicht mehr von der Stelle zu kommen.

Sie fauchte. Sie hatte doch etwas zu tun. Sie musste den rothaarigen Zwerg finden. Das Mädchen tippte einem Mann auf die Schultern, der ausnahmsweise nicht so bedrohlich aussah wie die anderen. Es war irgendwie seltsam, dass alle Engel hier männlich waren...

"Was' n hier los?", fragte sie.

Der junge Mann schaute sie verwundert an. Er sah wirklich freundlich aus. "Das weißt du nicht? Seltsam. Das ist schließlich das Gesprächsthema Nummer Eins unter den Mächten."

Das Mädchen hob eine Augenbraue. Sie wusste nicht, was die Mächte waren. "Ähm ...ich bin noch nicht lange hier..."

"Ehrfahre die Neuankömmlinge nicht auf der Stelle, was es mit ihnen auf sich hat? Ich weiß nicht. Ich war nicht mehr lange bei den Vorstellungen der neuen Soldaten?"

"SOLDATEN?" Langsam wurde ihm immer klarer, dass sie keine Ahnung hatte, wo sie eigentlich war. "Und was zum Teufel meinen Sie mit IHNEN?"

Der Mann verdrehte die Augen. Er gab auf. Er sah keinen Sinn, warum gerade er, dieser Göre die Sache erklären musste. Er drehte sich weg von ihr, doch sie zerrte ihn wieder zu sich.

"BITTE!", flehte sie. "Sie MÜSSEN mir helfen."

Fast wäre sie in die Knie gegangen und hätte angefangen zu flehen. Auf einmal war all die Stärke die sie gegenüber den rothaarigen Jungen gefühlt hatte verschwunden. Sie fühlte sich eigenartig und schwach. Aber dennoch kam es ihrer irgendwie bekannter vor zu flehen als die Stärke zu fühlen.

Az - Ra - El.

Sie zuckte zusammen, als sie wieder sie Silben hörte. "Bitte...", flüsterte sie wieder und unterdrückte sich eine Träne.

Der Mann seufzte. Er wurde schwach. War ja auch kein Wunder. Bei so einem hilflosen Blick wäre nicht nur er schwach geworden.

"Schon gut!", sagte er. "Aber hör auf an meinem Mantel zu zerren. Du zerreißt ihn noch!"

Das Mädchen ließ los und grinste beschämt. "Sorry..."

Der Mann beugte sich zu ihr herunter. Und jetzt sah man erst recht, wie klein sie eigentlich war. Das Mädchen glaubte, er würde gleich anfangen ihr über den Kopf zu streicheln.

"Was brauchst du nun?"

Sie stellte sich wieder aufrecht hin und wehrte einen Ellbogen ab, der gerade versuchte sich in ihre Rippen zu bohren.

"Ich suche", begann sie, "einen Jungen. Er hat rotes, kurzes Haar", sie zeigte die Länge mit ihren Fingern, "hat ein Drachentattoo im Gesicht und ein echter Zwerg. Fast kleiner als ich..." Die letzte Aussage war eine Lüge.

Der Mann wirkte, als würde er ihr die Geschichte nicht glauben, so verdutzt blickte er. "Michael?"

Sie schnippte. "Ha genau!" sie grinste breit. "so heißt der. Hab ich glatt vergessen."

Dem Mann war das egal. "Woher kennst du ihn."

Das Mädchen überlegte. Irgendwie konnte sie sich nur schlecht an die Erlebnisse vor ihrem Koma erinnern. Aber immerhin kam ihr der Moment in den Sinn, in dem Michael sie mehr oder weniger vor dem Dämon gerettet hatte.

"Er hat mir das Leben gerettet!", sagte sie und wurde rot.

Der Mann wollte ihr nicht glauben. "Seit wann rettet Michael einer Frau das Leben?" Obwohl, als Frau konnte man dieses Mädel ja wirklich nicht bezeichnen. Wie alt war die denn in Menschenjahren. Höchstens Sechzehn.

"Ja, was weiß ich! Woher soll ich wissen, was in dem Schrumpfkopf vor geht." Pause. Sie merkte, dass es nicht gut war, wenn sie so schlecht über den Zwerg sprach. "Bringen sie mich trotzdem zu ihm."

Der Engel seufzte wieder. Er war hin und her gerissen. Einerseits konnte er nicht glauben, dass Michael einem Mädchen das Leben gerettet haben soll, andererseits sah das Mädchen nicht aus, als würde sie lügen. Und schon gar nicht wirkte sie bedrohlich. Seinen ersten Gedanken - der, dass die Kleine einer Terroristin sein könnte - schloss er aus.

"Also gut! Ich bring dich hin." Und wenn sie nun böse Absichten hatte, so stark war die sicher nicht. Es gab sicher niemanden, der sie nicht aufhalten konnte.

Das Mädchen lächelte breit.

"DANKE!!!"

Und ohne weiter zu überlegen sprang sie dem Mann um den Hals. Warf ihm fast um. Doch er stieß sie kurze Zeit später von sich.

"Danke!", sagte sie, leicht errötet, nachdem sie wieder auf den Füßen stand.

Der Mann nahm sie am Arm. Er ging los. Ganz unerwartet. Das Mädchen wackelte erschrocken hinter ihm her. Er drang sich mit ihr durch die Menge und sie senkte enttäuschte die Augen. So hätte sie Michael auch alleine gefunden. Sie wäre den selben Weg gegangen. Aber immerhin ging es nun ein bisschen einfacher. Der Mann war etwa Ein Meter Achtzig und kam so leichter durch die Menge. Er ließ das Mädchen nicht los.

"Wie heißen Sie denn?", fragte sie nach einiger Zeit.

Der männliche Engel zögerte. Er biss sich auf die Lippen. Und nach einer Minute antwortete er.

"Uzziel."

"Hä?" Das Mädchen hatte fast ihre Frage vergessen.

"Mein Name ist Uzziel." Pause. "Und wie heißt du?"

Das Mädchen überlegte kurz. Sollte sie nun die Wahrheit sagen. Dass sie ihren Namen nicht wusste. War halt doch ein bisschen zu peinlich. Sie erinnerte sich daran, wie Michael sie genannt hatte.

"Du kannst mich Noname - chan", sagte sie und zuckte mit den Achseln.

Michael stand draußen, während seine Leute die Schwerter, Knarren und all die anderen schönen Waffen in das Flugobjekt brachten. Der Wind, den er Propeller verursachte, machte die Arbeit der Männer nicht leichter. Selbst Michael war der Wind ein wenig unangenehm. Er stülpte sie Fliegerbrille über die Augen.

Er schaute zur Seite. Shekinah bibberte neben ihm. Sie rieb sich die Oberarme.

"Dir ist kalt?", fauchte er.

Shekinah nickte. Sie schaute zu ihm herüber und fragte sich ob seine Coolness gespielt war, oder echt. "Du bist gut." Sie nieste. "Du hast eine Jacke an. Und ich renn nur im T - Shirt rum."

Michael grinste. Ein Wunder, dass die Tussi überhaupt ein T - Shirt angezogen hatte. Er hatte sie noch nie in einen salopperen Hemd, außer einer Edelbluse gesehen. Immerhin hatte sie jetzt ihren Stil ein bisschen geändert. Aber einen Rock hatte sie noch immer an.

Michael konnte ihr ewig zusehen, wie sie litt. Deswegen hatte er die blonde Tussi ja mitgenommen. Er wollte sehen, wie sie mal ganz schön litt.

"Es ist alles an Bord!"

"Hä?" Der Propeller war zu laut. Michael verstand kein Wort des Kerls.

"ES IST ALLES AN BORD!"

"JA!" Michael fauchte. "WIR FLIEGEN EH GLEICH FORT!" Er schubste Shekinah. "Rein mit dir."

Sie warf ihm einen wütenden Blick zu. Sie hasste es geschubst zu werden. "Schon gut!", fauchte sie. Was für ein arschloch dieser Kerl nur sein konnte. Um ihn zu ärgern ging sie extra langsam die Rampe hoch.

Michael schnaubte. Er hob den Fuß und trat sie hinein. "REIN DA!"

Shekinah stolperte nach vorne. Und als sie die Rampe überschritten hatte und sie sich im Flieger befand fiel sie hin. Keiner gab sich die Mühe sie aufzufangen. Sie schnaufte wieder und rappelte sich auf. Sie hatte das Gefühl, Michael habe sie nur mitgeschleppt um sie zu demütigen (was auch stimmte). Sie fragte sich, wie Raphael das nur zulassen konnte.

Sie stand auf und ging zur Wand des Fliegers. Sie setzte sich hin. Das war das beste. Sie würde während der ganzen gefährlichen Aktion hier verweilen und nichts tun. Und wenn etwas passierte, würde sie eben sterben. Es war ihr egal. Raphael sollte sehen, wie er alleine fertig werden sollte.

Die Tür ging zu.

Michael hockte sich neben den Piloten. Er konnte die Dinger zwar selbst steuern, doch Raphael meinte, bei solchen Aktionen, sollte besser ein echter Profi ans Werk. Und anscheinend hatte ihm niemand - nicht mal die Mächte selber - widersprochen.

Das Flugobjekt hob langsam als, der Funkgerät plötzlich los ging.

"Boss", krachte eine Stimme heraus "Boss...Boss...melden sie sich."

Michael nahm das Funkgerät in die Hände. "Was gibt's?", knurrte er.

"Da ist ein Mädels, das meint es würde Sie kennen." Michael schaute überrascht. Etwa DAS Mädels? "Und sie möchte Sie sprechen."

Er knurrte. "Das wird doch auch noch später Zeit haben."

"NEIN! HAB ICH NICHT! UND WARUM BEZEICHNEST DU MICH ALS DAS, DU ARSCHLOCH!"

Michael starrte verdutzt das Funkgerät an. Der Pilot kicherte neben ihm. Normalerweise wäre er ja ausgerastet, aber im Moment war er ein bisschen zu perplex. War sie etwa schon erwacht?

Er stürmte zum Fenster. Er schaute hinaus. Und er sah das Mädels, das er in seinem Zimmer gelassen, hatte. Und jetzt war sie da und...hatte seine Klamotten an.

"SAG DOCH WIEDER WAS, ZWEG!"

Uzziel schaute, als habe er mit diesem Mädels nichts zu tun. Er fragte sich, wie lange Michael die Provokation aushalten würde. Nicht lange, wie sich herausstellte.

"WAS MACHST DU DA, SCHLAMPE!"

Das Mädchen grinste. Es war zwar grob, aber immerhin hatte er sie bemerkt. Sie schaute nach oben und sah in an Scheibe des runden Fensters kleben.

Sie hob die Arme und winkte ihn mit beiden Händen zu. Ihre Bewegungen waren ausgeweitet und alles andere als elegant. Sie hüpfte fast. "HAAAAAALLLOOOO!", rief sie, aber er hörte sie nicht, weil sie das Mikrophon zu weit von sich weg hielt.

Michael senkte den Blick. Die konnte echt peinlich sein. Er kannte Uzziel, denn der Typ hatte schon eine Menge Ärger bei den Mächten hervorgerufen. Auch in der Zeit, als er noch ein Cherubim war, hatte er nur Probleme gemacht. Und wie er ihn kannte, war ihm das Mädels nun mehr als peinlich.

Das Mädchen hielt das Funkgerät wieder an ihren Mund. "Komm runter und hol mich ab!", befahl sie und lächelte fröhlich.

Michael wartete eine Sekunde um ehrlich zu antwortet. Er war irgendwie glücklich, dass sie aufgewacht war.

"Nö!", sagte er.

Ihr Unterkiefer klappte nach unten. "W...W...Was?"

"Sorry, aber ich kann nimmer mehr runter. Tut mir Leid, aber du musst derweil bei Uzziel bleiben."

Sie schloss den Mund, starrte auf den Mann mit den schwarzen Haaren. Er sah auch nicht gerade glücklich aus, als er das gehört hatte.

"Wie kannst du nur...ich brauch dich jetzt!"

"Aber ich kann dich jetzt nicht brauchen! Ende des Gespräches!"

"Aber..." Ehe er ihre Worte hören konnte, schaltete er das Funkgerät ab. Er schaute auf das Mädchen, wie sie weiter wütend in das Gerät fluchte und fest auf die Knöpfe drückte.

Sie fauchte. Sie drückte Uzziel das Ding in die Hand. Er starrte auf der Funkgerät. Es war nun unbrauchbar.

"Danke für die Hilfe und Good Bye!", sagte sie. Und rannte nach vorne.

Uzziel wusste nicht, was sie vor hatte...und er wollte es auch nicht wissen. Er drehte sich um und ging.

Das Mädchen stellte sich knapp unter das Flugobjekt. Sie starrte darauf. Es war noch nicht sehr hoch geflogen. Ein bisschen größer als sie.

Sie starrte auf die Metalleiter, sie neben der Eingangstür hing. Sie ging bis zum Boden. Und war nun ein bisschen höher als das Mädchen. Sie starrte es fixiert an. Und sie hatte plötzlich einen irren Schmerz im Schulterblatt. Als ob etwas raus wollte, was, besser drin bleiben sollte. Sie schluckte. Sie hatte plötzlich das Gefühl, wenn sie in die Höhe sprang und sich festklammerte würde es vorbei sein.

Az - Ra - El.

Sie zögerte nicht mehr lange. Sie sprang in die Höhe. Und sie hatte das Gefühl zu fliegen. Das Ding in ihren Schulterblättern wollte raus. Es dauerte für sie eine Ewigkeit bis sie die Stangen endlich in der Hand hatte. Sie hatte das Gefühl auf der Stelle stehen zu bleiben. Sie gab fast auf. Doch dann hatte sie die Stand plötzlich in der Hand.

Az - Ra - El.

Sie lächelte und der Schmerzen waren weg.

Das Mädchen schaute nach unten und schluckte. Verdammt, wie war das Ding nur so schnell in die Höhe gekommen. Sie drehte ihr Gesicht weg. Sie kannte diesen berühmten Satz nun mal nicht.

"Schau nicht nach unten, wenn du in der Höhe bist."

Toll, warum fiel ihr diese Regel erst jetzt ein.

Das Mädchen kniff die Augen zusammen. Sie brauchte halt. Unter ihren Füßen fand sie aber keine Leitersprosse, auf der sie hätte stehen können. Sie musste sich hoch ziehen. Und sie hätte nicht gedacht, dass sie es schaffen würde.

Brauchte man nicht Muskeln um sich ohne Beinhilfe so lange eine Leiter hochhieven zu können. Und sie hatte keine Muskeln an sich gesehen. Aber egal. Schon bald hatte sie eine Sprosse unter ihrer Ferse. Sie lächelte erleichtert. Jetzt war das ganz nur noch ein Kinderspiel.

Der Fahrwind blies ihr ins Gesicht. Riss sie fast mit. Doch ihre Hände ließen die Leiter nicht los. Sie hatte Probleme mit den Augen. Der Wind tat weh auf der Bindehaut. Sie musste immer eines geschlossen halten um es auszuhalten.

Und das Mädchen war überglücklich las sie plötzlich neben der Türschnalle war. Sie griff danach. Drückt die Schnalle nach unten. Sie Tür ging auf und es schien etwas herauszufallen. Sie konnte nur nicht erkennen was.

Es war kein Problem in das Flugobjekt zu gelangen. Oder besser: Sie hatte keine Ahnung wie sie es geschafft hatte. Es war einfach eine Art Reflex gewesen.

Und dann war sie drinnen. Sie schloss die Tür mit einem lauten knallen. Sie lehnte sich dagegen. Hatte kurz Angst, das Ding würde wieder aufgehen, doch nichts passierte. Sie rieb sich die Augen. Der Wind hatte ihr reichlich zugesetzt.

Das Mädchen nahm die Hände von den Augen und schaute in die Gegend. Es dauerte eine weile bis sie (halbwegs) scharf sehen konnte. Und dann schluckte sie.

Sie starrte in die verdutzen Gesichter der ganzen männlichen Mächte. Teils Wütend, Teils verwirrt. Wie war sie da rein gekommen?

Sie biss sich auf die Lippen. Sie fühlte sich leicht bedroht.

"Äh...Hi!", sagte sie.

Ende des fünften Kapitels.

Dank ein paar lieber Kommis hab ich mich durchringen können weiter zu schreiben. Ich widme das Kapitel besonders Silverslayer, deren Kommi mich aufgemuntert hat.

Danke ^^.